



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Artickel/ geistliche andächtige Ubungen/ so auß dem fünfften Ziel und
End/ zu welchem die Fasten eingesetzt/ nemblich damit wir die viertzig
Tag und Nacht/ welche Christus in der Wüsten gestaltet/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

hem, daß gleich wie große König und Herrn zu gewissen Zeiten (als an ihren Geburtstagen) in den Tagen/in welchen sie etwan ihren ersten Eingang oder Eintritt in eine oder andere Statt thun; oder aber wan sie nach überwundenen Heynden mit grosser Herrlichkeit und sieghaftigen Freuden wider in ihren Stätten empfangen werden) viel freygebiger zu seyn pflegen; also auch von Christo in der Fasten/oder im Mertz (welcher allzeit in der vierzigtagigen Fasten kommet) und in welchem Christus seinen ersten Eingang in die Welt gethan/und Mensch worden; item seine Heynd durch seinen Todt und herrliche Auferstehung überwunden/auf besonderer Freygebigkeit/ ungewöhnliche Gnaden und Gaben empfangen werdest.

Der 5. Artikel.

Von etlichen andächtigen Übungen/so auß dem fünfften Ziel und End / zu welchem die vierzigtagige Fasten eingefetzt; nemblich damit wir die vierzig Tag und Nacht/ welche Christus in der Wüsten gefastet/ehren/gezogen werden.

Keiner ist auß allen H.H. Vätern / noch einige Versammlung der Vorsteher unnd Hirten der Kirchen Gottes/so nicht von diesem Ziel und End der eingefetzte Fasten Meldung thun. Zu dem so thut solches die Christliche Kirch bestättigen: dan am ersten Sonntag in der Fasten haltet sie uns vor das Evangelium/wie Christus vierzig Tag und vierzig Nacht in der Wüsten gefastet; der H. Ambrosius sagt: Lib. 1. de fid. c. 2. Christus non emerenda gratia sua causa, &c. Christus hat mit darumb gefastet/ damit er eine newe Gnad von Gott

erlangte/ sondern damit er uns lehrete zu fasten. Augustinus aber sagt Ep 119. Quadragesima jejuniorum habet auctoritatem, &c. Die vierzigtagige Fasten ist in dem alten Gesetz gegründet / und im newen; dan Christus hat vierzig Tag gefastet. Darzu der H. Ignatius ep. ad Philip. ermahnet: Quadragesimam nolite despiciere, &c. Ihr solt die vierzigtagige Fasten mit gering schätzen / oder verachten; dan sie ist darumb eingefetzt/ damit wir dem Exempel Christi nachfolgen.

Was diese Nachfolgung des Fastens Christi anlangt / so sollstu auff zwey Ding merken. Das erste, daß Christus nit in derselben Zeit gefastet / in welcher wir fasten: Dan er sieng an zu fasten vom sechsten des Jenneris/bis auff den vierzehenden Tag des Hornungs. Wir aber fangen selten an vor dem vierzehenden Tag des Hornungs. Wan du aber wissen wilt / warumb die Kirch die Zeit verändert habe/ so antworte ich dir mit dem H. Augustino und sage/ daß sie eine gemächlichere und bequämere Zeit zum Fasten erwöhlet hat; in dem sie die Zeit vor seinem Leyden und Sterben / und vor seiner herrlichen Auferstehung darzu genommen habe. Hierzu kan man wohl mit dem heiligen Pabst Leone sagen: daß die Zeit vor dem Leyden und Sterben Christi/und vor seiner gloriwürdigen Auferstehung viel tauglicher und nützlicher sey den guten Wercken/welche mit dem Fasten vereinigt werden sollen/aufzuwarten. Neben dem so sag ich weiters mit den anderen Lehrern / daß das Fasten im Frühling mehr vonnöthen sey als sonsten; dan im Frühling wird der Leib mit Feuchrigkeit erfüllt/das Geblut pflegt sich zu erhitzigen / und bringt den Menschen in fleischliche Versuchung. Zu dem so lombe einem das Fasten leichtlicher an im Frühling

als im Winter oder Sommer. Die Kälte des Winters erfordert, daß man mehr und nahrhaftere Speiß genieße / darzu die Fische wenig taugen: der Kräuter seynd wenig zu Winterszeit zu finden. Die heisse Sommerzeit erfordert, daß man wenig / aber oft esse / ohne daß sich das Fischwerck im Sommer nit lang halte. Im Sommer und Herbst gibst viel auff dem Land in der Erd und Herbst zu thun / und vielerley Krankheiten. Im Frühling aber hat man eine Mittelmäßige Zeit: die Fische seynd gesunder / die Kräuter leichter zu finden / man hat weniger im Feld zu thun / daher sagt der heilige Hieronymus Epist. ad Marcel. Wir fasten die vierzigtagige Fasten zur Zeit / welche uns hierzu am allerbequämsten. Endlich so lehren die Ärzte mit dem Hippocrate / daß man im Frühling / wosern man wohl auff seyn wolle / und den Krankheiten vorzukommen / den Leib durch Ader lassen / oder andere Arzenei reinigen solle / zu welchem das Fasten gar dienlich ist. Galenus sagt: Vere medio sanos paucis, & ex longo intervallo nutrire convenit Diejenige welche gesund seynd / sollen mitten im Frühling wenig Nahrung einnehmen / und dasselbig zwar über lange Zeit.

Das 2. Das man zu merken hat / ist / daß wir nit so streng fasten können / wie Christus unser Heyland. dan er hat in vierzig Tagen und vierzig Nachten durchaus nichts gefressen noch getruncken. Wir fasten dergestalt / daß wir allein einmahl im Tag gegen den Mittag essen / daß wir uns vom Fleisch essen / von Eiern / von Butter / von Käse / und anderen Sachen so vom Fleisch herkommen / enthalten: es sey dan Sach daß etwan die Gewohnheit in einem oder dem anderen Land (welche von der Kirchen Gottes auf rechtmässigen Ursachen zugelassen und gut gheissen wird) ein anders mit sich bringen

thäte. Ich sage / daß wir allein einmahl im Tag essen: dan die schlechte Eßart manns nennet / oder geringe Nachspeiß für keine Mahlzeit zu rechnen man hat nit für gewis sagen / wie viel man in einem Nachtzehren essen oder trincken dieweil einer mehr Nahrung bedarf als ander. Ein jedweder soll sich hiernach nem Leichtvatter und eruchen.

Warin man sich die Fasten zu thun / und der Andacht obliegen soll / hat sich gendem zu vernehmen.

Endlich sollstu / so viel Deine Gesundheit zulassen / wosern du das dritte Alter hast / die ganze Fastenzeit im Tag fasten: hastu das erstere Alter erreicht / so sollstu zum wenigsten einmahl in der Fasten / und sonderlich am tag fasten nach Anordnung deines Vatters: hastu aber das Alter erreicht / kanst darbey nit fasten / alsdenn verdemüthigen / und Uelck begheben fasten: aber sehe zu / daß du nit zu sehr schmeichlest / und zu viel jugel / da Mensch manchmahl mehr kan nit ervermeynet. Erwege bey dir ob du nit streng daß man mit denen verfahren / die vierzigtagige Fasten nit zu fasten. Dan in der 82. Apostelischen Canon oder Canon werden alle Leuten / die vierzigtagige Fasten ohne Notwendigkeit nicht halten / in dem gezeiget / gethan. Die vierte Versammlung der Pater und Vorsteher der Kirchen gehalten / schliesst sie auf von der Fasten des heiligen Sacraments des Altars dem so sagt der heilige Augustinus Sabbath. ante quadragesimam. Also jejunare remedium & premium. Sonsten das Jahr durch fasten / so schicht zum Wohlstand und zu etwas und etwas zu verdienen: aber

vierzigtagigen Fasten mit wollen fasten/ist eine Sünd. Wer außserhalb der vierzigtagigen Fasten fastet/der erlangt eine Gnad und Vergeltung bey Gott: wer aber in der Fasten nit fastet/der wird gestrafft werden. Der H. Basilius sagt/das die Engel die Namen denen so fasten/auffschreiben/die aber welche nit fasten/haben solche Ehr und Gutthaten nit zu erwarten.

Zum 2. Sollstu folgender Gestalt fasten. Fürs erste / mit lustigem und frewdigem Herzen: dan also will Gott das man ihm diene. Hilarem datorem diligit Deus: wie der heilige Paulus schreibt 2. Corinth. 7. Zu dem so sagt der heilige Augustinus Sermon 76 de temp. Illi longum jejunii tempus sit & lictidiosum, &c. Demselbigen wird die Fastenzeit lang und verdrüssig/welcher bey Gott nit umb Verzeyhung seiner Sünden anhaltet / noch eine Vergebung hoffet. Weiter so legt gemelter heiliger Augustinus die Wort des heiligen Evangelii Cum jejunas, ungue caput tuum. Wan du fastest / alsdan salbe dein Haupt. also auß/das man mit Freuden faste: dan sich mit Salben bestreichen/ist ein Zeichen der Freude Fürs andere/so sollstu mit einem reinen Herzen fasten/und frey seyn von allen Todtsünden: dan damit das eine oder das andere gute Werck Gott gefällig sey / bey ihm etwas verdient und gelte/ist vonnöthen/das der/welcher solches thut/in der Gnad Gottes sey / wie ich anderstwo gnußsam erkläret habe. Für das dritte / so sollstu dein Fasten mit dem Gebett/ mit dem Almosen geben/und anderen guten Wercken vereinigen. All dein Fasten ist vergebens/ wan du keine Lieb gegen deinen Nechsten hast: wan du in deinem Herzen nit demütig/wan du an deinem Leib nit keusch und rein/wan du in deinem Reden nicht eingezo-

gen und bescheiden: wan du deine unordentliche Anmuthungen und Begierden deines Herzens nit im Zaum haltest und bendigests dan wie der H. Pabst Leo sagt Sermon 4 in Quadrag. So gehet das fürnehmste Ziel un End unsers Fastens nit dahin / das wir wenig essen: und vergebens ensiehen wir unserm Leib seine Nahrung / wan sich unsere Seel nit auch von den Sünden enthaltet. Wofern du gemelter Gestalt nit fastest / alsdan hastu dich wohl zu besorgen/ das dir Gott eben das vorwerffe/was er vorzeiten den Juden verwies (als sie sich ihres Fastens berühmten/und grossen Ruh darauß zu haben hofften) und zu ihnen sagte: In diebus jejunii invenitur voluntas veltia, &c. In ewerem Fasten befindet sich/ oder thut ihr eweren und nit meinen Willen/ihy handelt gar hart mit eweren Schuldener / und treibt sie unbarmerziger Weiß zur Bezahlung. Der H. Bernardus sagt: Gleich wie nicht allein der Mund noch der Magen / sondern alle Glieder des Leibs / und alle Kräfte der Seelen gesündigt haben: also ist vonnöthen/das alles miteinander faste / und was zum Bösen gebraucht worden/ auch zum gute gebraucht werde. Eusebius Emiffenus schreibt/das der/welcher fastet / und sich nit darbey in guten Wercken übt/dem jenigen gleich sey/welcher außserhalb dem Weingarten arbeitet / und den Weingarten ungebawet ligen lasset: unser Seel ist der Weingarte/in welchem man arbeiten soll/ unser Leib ist gleichsam die Erd/so außserhalb und umb den Weingarten herum ligt. Der H. Pabst Leo schreibt Sermon 6. in Quadrag. Quia devotio non omittit agros, non secernit invalidos: quia & in languido, &c. Von dieser Andacht (von diesem geistlichen Fasten oder Enthaltung von den Sünden) ist durchaus keiner befreyet / kein Krancker / kein schwacher wird aufgenommen/er sey wie er wolle: dan

man kan so gar in einem blöden / tranclich-
 chen / untrüchtigen Leib eine tapffere Seel und
 starckes gesundes Gemüth finden / wan die
 Tugend daselbsten gepflanzt werden / da zu-
 vor die Laster und Böshheit ingerührt hat-
 ten. Gedenck / wie der Mensch einer Baar-
 gen verglichen wird / welche wie mehr man
 sie auff einer Seyten beschwäret / je leichter
 sie auff der andern Seyten wird. Je mehr
 du nun an einer Seyten dem Leib entziehst
 und abnimmeest / und durch das Fasten ab-
 merglest / je mehr solt du an der andern Sey-
 ten durch tugendsame Werck zulegen / und
 deine Seel desto besser nehren : diese Speiß
 und Nahrung / wie der heilige Pappst Leo
 sagt Serm. 2. ist keine andere / als die Werck
 der Andacht / mit welchen wir uns speisen/
 und zum ewigen Leben nehren sollen. *Delicia
 nostra sunt opera pietatis, &c.* Eben ob-
 gemelter Leo ermahnet uns / daß wir nit
 allein in den guten Wercken / in welchen
 wir uns außserhalb der Fasten zu üben pfleg-
 ten / fortfahren ; sondern so gar vermehren
 sollen. *Ad mensuram consuetudinis nos-
 trae necessarii quid addamus augmenti, &c.*
 Lasset uns zu unseren gewöhnlichen Abun-
 gen in den Tugenden etwas hinzu thun/
 dan wer die Fastenzeit durch nit andäch-
 tiger und frömmiger lebt / der gibt zu ver-
 stehen / daß er außserhalb der Fasten ei-
 ne geringe Andacht habe / und Begird wohl
 zu leben.

Zum 3. solt du dir selbstn etliche Sachen
 und Sünd erdencken / welche dir das Fasten
 leicht machen ; oder machen / daß du nit an
 das Essen und Trinken gedenckest / und da-
 mit dir die Zeit nicht lang gedüncke : als nem-
 lich und fürs erste / wan man Predig haltet ;
 wan man die Completen oder das *alve
 Regina* zu singen pflegt oder dergleichen an-
 dere andächtige Sachen Nachmittag zu
 halten pflegt / so laß dich darbey finden / und

verrichte deine besondere Andacht / gleich
 du vor dem Essen in die Predig / oder
 zu hören gangen bist.

Für das 2. so nimm etwan ein
 Geschäft / Studieren oder Lesen in
 Hand / an welchem dein Gemüth
 massen erlöstige / daß es wenig an ande-
 ren gedencke. Eben das kanst du
 mahlen thun / oder anderen vor dem
 chen du groffen Lust hast / damit du
 oder wenig an das essen gedencke /
 groffe Lust und Wohlgefallen /
 im lesen / mahlen oder dergleichen
 wird dir allen Verdruß benemmen
 chen / daß dir das Fasten nicht
 schwerlich zu sein.

Für das 3. folge jener geistlichen
 tigen Person : welche / wan sie
 schwärmus hatte / sich selbstn
 und des morgens zu ihr sagte :
 zu früh zum essen / du kanst
 auff die dritte Stund / wan die
 des Tags kame / sagte sie : Den
 noch nicht groß / daß du nit
 sechste Stund warten könnest ;
 Stund sagte sie : Es ist ein
 auff die neunte Stund / wart
 nig / bis die neunte Stund
 kanst du mit Lust essen. Auff
 thät sie sich selbstn gleichsam
 kame endlich so weit / daß sie
 mehr achtete / ja so gar
 ohne essen und trincken zubradte.

Für das 4. theile deine Zeit
 daß ein jedwedere Stund
 habe / daß eine Arbeit
 dan also wirstu allem
 die Zeit wird sich bald
 selbstn meynest ; gleich wie jener
 lege , nunc ora , nunc cum
 Sic erit hora brevis , sic labor ille
 ist : Bisweiln lese etwas / bisweiln
 weiln arbeite / also wird dir die
 alle Arbeit leicht werden.

Zum 5. solt du an das ewige Fasten der Verdammten gedencken / welche du durch deine Sünd verdienet / und hättest sollen aufstehen / wofern dir Gott durch seine große Güte solches nicht in ein so geringes / leichtes und kurzes Fasten verändert hätte. Zu dem soll dir auch zu Herzen gehen das Gewr / Yoch und Schwebel / mit welchem die Verdammten gespeiset werden / wie David in seinen Psalmen davon redt.

Zum 6. gedencke / wie das Fasten in der Wüsten unserm Heyland so schwer ankommen : dan er war ein wahrhaftiger Mensch wie wir / ja viel zarter als wir : die ungemächlichkeit des Fastens kam ihm viel schwärer an als uns : und gleich wie er in seiner Geißlung viel größere Schmerzen empfunde / als sonst einer : also thät er auch das Fasten / und die Schwachheit / so darauf folgt / mehr als unser einer empfinden.

Hast du eine wahre Lieb zu Christo / so wirst du keine beschwärmus haben demselben nachzufolgen. Dan es wil sich ja nicht gebühren / daß sich der Leib / wan das Oberhaupt fastet / mit essen und trincken seinem Lust nach anfalle.

Der 6. Artikel.

Von etlichen andächtigen übungen / so auß dem fünfften Ziel und End / zu welchem die Fasten ingesetzt : nemlich / damit wir die Sünd unsers ganzen Lebens durch eine wahre und heylsame Buß außlöschten / gezogen werden.

Es ist unter anderen mehr gleichsam das fürnehmste Ziel und End / zu welchem die heilige Fastenzeit ingesetzt worden. Deswegen halt ichs nicht für unahrsam dasselbige der länge nach zu erklären / wie

man sich mit seinem Nuß hierin üben soll / sonderlich im 3. Cap.

In diesem Artikel hast du allein zu lehren / wie die Fasten / rechte Buß zu thun / ingesetzt sey. Hierzu muß ich erstlich drey Ding lassen vorgehen.

Das erste ist : daß Gott die vierzigtagige Fasten darumb hat wollen ingesetzt haben / damit du rechte Buß für die Sünd deines ganzen Lebens thun soltest. Damit du durch gute Werck oder guts thun alle Zeit / welche du unnütlicher und böshafftiger Weisß übel angelegt / wieder inbringen ; und alle Mängel / welche du in deinem Reichthum dein Leben durch begangen / (wiewohl dir solches unbekant) wieder ergängen mögest. Also lehret uns der heilige Papst Leo / Seim. 4. Quadrag. und sagt : Magna divina institutionis salubritate provisum . ut ad separandum , &c. Der gütige Gott hat un'erm Heyl gar wohl vorgehen / daß er uns die vierzigtagige Fasten ingesetzt / damit wir unsere Herzen reinigen solten / damit wir durch die gute Werck in der Fasten die Mängel / so wir sonst das Jahr durch begangen / gut machen und inbringen solten / und damit wir durch das Fasten und Heiligkeit für die begangene Mängel genug thäten. Zu dem so ermahnet uns die Christliche Kirch hierzu gleich am ersten Tag in der Fasten / und folgendts an allen anderen Tagen.

Das 2. das ich muß lassen vorgehen / ist / daß die Buß eine solche Tugend sey / welche eigentlich dahin gerichtet wird / damit die Sünd durch dieselbe außgelöschet werde ; wan solches nicht geschicht / alsdan ist sie keine wahre Tugend.

Das 3. das ich lasse vorgehen / ist / daß man wissen müsse / wie in der Sünd / welche durch die Buß außgehoben wird / zwey Ding zu bedencken seynd. Für das erste die Schuld oder Beleydigung Gottes. Fürs andere die

ren

I